

Potsdam, 25. April 2013

**Bürgermeisterinnen und Bürgermeister von Hochschulstandorten des Landes
Brandenburg,**

Hochschulen des Landes Brandenburg,

**die Brandenburgische Studierendenvertretung (BrandStuVe;
Zusammenschluss der brandenburgischen Studierendenschaften),**

Vertreter/Innen der Mitarbeiter/Innen aus brandenburgischen Hochschulen

Offener Brief an den Landtag und die Landesregierung Brandenburgs

Die aktuelle finanzielle Situation der Hochschulen im Land Brandenburg ist dramatisch. Kein Land gibt auch pro Kopf der Bevölkerung gerechnet weniger als Brandenburg für seine Hochschulen aus. Dabei kann sich niemand mit belegbaren Gründen darauf berufen, es fehle Brandenburg im Vergleich zu anderen Bundesländern an Finanz- oder Wirtschaftskraft. Bezieht man die Ausgaben für die Hochschulen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes, ist erkennbar, dass kein Land im Bundesvergleich einen geringeren Anteil am Bruttoinlandsprodukt für seine Hochschulen aufbringt.^[1]

In diesem Zusammenhang weist die Entschließung 5/6914 des Landtages zur Verbesserung der Studienqualität vom 27. Februar 2013 in die richtige Richtung; hier bedarf es aber einer zeitnahen Realisierung. Denn der durch die Unterfinanzierung ausgeübte Druck beeinträchtigt die Hochschulen in ihrer Aufgabenwahrnehmung. An dieser Lage ändert der für 2013/2014 vorgelegte Haushaltsplan leider nichts – im Gegenteil: Die Personalausgaben im Hochschulbereich sinken sogar.^[2]

Brandenburg braucht aber seine Hochschulen, nicht nur als Wirtschaftsmotoren und als Teil des kulturellen Lebens – und es braucht sie als leistungs- und zukunftsfähige, weiter aufzubauende Einrichtungen. Dabei ist es wichtig, den Hochschulen einen Mindestspielraum für die eigene profilbildende Gestaltung einzuräumen. Die verfassungsrechtlich geschützte Hochschulautonomie ist hierfür elementar. Brandenburg braucht auch die jungen, gut ausgebildeten Menschen, die dank unserer Hochschulen in unser Land kommen oder hier bleiben. Darauf kann und darf Brandenburg auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels nicht verzichten.

Was fehlt, ist eine ausreichende Hochschulfinanzierung.

Darum fordern wir den Landtag und die Landesregierung des Landes Brandenburg auf,

- den Bundesdurchschnitt bei der Landesfinanzierung der Hochschulen möglichst schnell, spätestens bis zum Jahr 2020, zu erreichen und dafür bereits ab dem Haushalt 2013/2014 durch einen Nachtragshaushalt konkrete, jährliche Steigerungsschritte in Höhe von mindestens 5 Mio. Euro vorzusehen,
- mindestens 55 000 Studienplätze im Land auszufinanzieren (2012 etwa 52 000 Studierende; ausfinanziert zurzeit etwa 30 000 Studienplätze), das dafür nötige unbefristete Personal und die sächlichen Ressourcen vorzuhalten und diese Maßnahmen bereits im Haushalt 2013/2014 durch einen Nachtragshaushalt einzuleiten,
- die Akzeptanz und die Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen im Land Brandenburg zu erhöhen, dabei mehr als bisher ihre Bedeutung für die wirtschaftliche und die sonstige Infrastrukturentwicklung des Landes zu würdigen, die Förderung der berlinfernen Regionen zu verbessern und die dafür insgesamt erforderlichen Schritte in konkreten Haushaltsentscheidungen für 2013/2014 durch einen Nachtragshaushalt umzusetzen,
- die Wissenschaftsfreiheit, die Hochschulschulselbstverwaltung und die hochschulinterne Mitwirkung als verfassungsrechtlich geschützte Gestaltungsprinzipien im Hochschulbereich stärker zu beachten und zu sichern.

Friedhelm Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde

Jann Jakobs, Oberbürgermeister der Stadt Potsdam

Dr. Uwe Malich, Bürgermeister der Stadt Wildau

Frank Szymanski, Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

Dr. Dietlind Tiemann, Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg an der Havel

Dr. Martin Wilke, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt (Oder)

Prof. Dr. Eckehard Binas, Präsident der Fachhochschule Potsdam

Rainer Grieger, Präsident der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg

Prof. Oliver Günther Ph.D., Präsident der Universität Potsdam

Dr. Hans Georg Helmstädter, Ehem. Präsident der Fachhochschule Brandenburg

Dr. Gunter Pleuger, Präsident der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Prof. Dr. László Ungvári, Präsident der Technischen Hochschule Wildau (FH)

Prof. Dr. Wilhelm-Günther Vahrson, Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)

Prof. Dr.-Ing. Burghilde Wieneke-Toutaoui, Präsidentin der Fachhochschule Brandenburg

Prof. Dr. Walther Christoph Zimmerli, Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Die Brandenburgische Studierendenvertretung (BrandStuVe; Zusammenschluss der brandenburgischen Studierendenschaften – brandstuve.org/uber-uns/)

Dr. Fred Albrecht, Universität Potsdam, akademischer Mitarbeiter, Senatsmitglied
Dr. Sven Binkowski, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, akademischer Mitarbeiter, Senatsmitglied
Sahra Damus, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), akademische Mitarbeiterin, Senatsmitglied
Dr. Michael Frey, Technische Hochschule Wildau (FH), akademischer Mitarbeiter
Dr. Barbara Hansen, Hochschule Lausitz (FH), akademische Mitarbeiterin, Senatsmitglied
Ehrendard Heinzig, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Gleichstellungsbeauftragte
Dr. Lothar Jehring, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, akademischer Mitarbeiter, Senatsmitglied
Dr. Friedemann, Kemm, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, akademischer Mitarbeiter, Senatsmitglied
Dr. Andreas Krebs, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, akademischer Mitarbeiter, Senatsmitglied
Gabriele Laue, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterin, Senatsmitglied
Prof. Dr. Andreas Musil, Universität Potsdam, Kommissarischer Vorsitzender der Brandenburgischen Hochschulkonferenz
Katja Richter, Hochschule Lausitz (FH), nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterin, Senatsmitglied

^[1] vgl. S. 11 Absatz 3 in: http://www.mwfk.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/Bericht_Endfassung.pdf

^[2] vgl. S. 78 f. in: http://www.mdf.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/06_MWFK_2013-14.pdf